

## Kurt Berger

### *Dank an Walter Hirschberg*

Prof. Walter Hirschberg haben wir unendlich viel zu danken. Er hat sich wie kein zweiter Ethnologe Österreichs mit der Verhaltensforschung befaßt und sie auch in das eigene Fach einbezogen. Daß er sich entschloß, entgegen den allgemeinen Ansichten vieler seiner Fachkollegen mit dem Wilhelminenberg sachlich zusammenzuarbeiten und letztlich Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg zu werden, ist bewunderungswürdig. Vielleicht wirkt sich hier nicht nur das überaus vielseitige Interesse unseres Jubilars, sondern auch die Toleranz der alten Monarchie aus. Walter Hirschberg, dessen Eltern aus dem Riesengebirge stammen, wurde am 17.12.1904 in Neugradiska in Kroatien geboren. Er war ein Jahr alt als seine Eltern nach Hronov in Böhmen übersiedeln mußten. Mit 5 Jahren kommt Walter Hirschberg dann nach Wien. Typischer Versetzungsweg eines altösterreichischen Beamten. Der kleine Junge wurde, wie heute der alte erfahrene Mann berichtet, an langer Leine erzogen. Die Eltern gebrauchten demnach ihr Erziehungsrecht nur in besonderen Fällen. Die geistige Entwicklung konnte sich ohne nennenswerte Einwirkung frei entfalten.

Sein Afrika-Interesse wurde übrigens bereits in Hronov geweckt, als ein dort lebender Fabrikbesitzer und Großwildjäger sich aus Afrika einen Neger mitbrachte, welcher die Phantasie des kleinen Buben stark angeregt hat. Eigentlich neigte Hirschberg von Kindheit an zu den Naturwissenschaften. Im Alter von 7 Jahren schrieb er sein erstes Gedicht unter dem Titel »Liebe zu den Bienen«. Als Schüler des Gymnasiums in der Canisiusgasse bekommt er Kontakt mit dem Bund »Adler und Falke«. Hier handelte es sich um typisch bündische Jugend mit aller Romantik und Diskussionslust, die diesen Gruppen eigen war. Blaue Jungenschaftskluft und grüne Fahne mit dem Symbol des Falken waren die äußeren Zeichen. Das Heim hieß selbstverständlich Horst. Den Bund hatte der aus der Wandervogelbewegung stammende märkische Dichter Wilhelm Kozde im Februar 1920 gegründet. Das war eine Aufbruchzeit der Jugend. Verzicht auf Alkohol und Nikotin war Selbstverständlichkeit. Man kämpfte gegen die Verlogenheit der Zeit, gegen Schmutz und Schund. Die Wahrheit galt als eines der höchsten Ziele. Wer nicht in jener heute schon fernen Zwischenkriegszeit in der Jugendbewegung stand, wird diese Jugend von damals nie verstehen. Der Eingeweihte jedoch erkennt ihr Wesen heute noch in den schon alten »Ehemaligen«. Walter Hirschberg ist ein Vertreter dieser Bewegung geblieben. Lebensraum der Adler und Falken war die freie Landschaft. Sie lehnten sogar das sonst so typische Zelt ab und schliefen frei im Wald oder beim Bauern im Heu. Die »Fahrt« wie man die wochenlangen Wanderungen mit dem Tornister auf dem Rücken nannte, war Inbegriff der Bewegung. Im Heft 1.02.1923 der Zeitschrift »Der Falke« schrieb Wilhelm Becker: »Die Wanderfahrt, die uns in das deutsche Land hineinführt, ist Pflicht und harte Arbeit, und Jungens die sich nicht daran gewöhnen können, mögen fernbleiben.«

Walter Hirschberg ist niemals ferngeblieben. Bis heute nicht. Denn auch heute noch im 85. Lebensjahr macht er jede Exkursion der Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft mit, selbst wenn sie über 4 Tage weg in ferne Naturschutzgebiete zwischen Drau und Donau führt. Er und seine Frau sind immer dabei. Er ist wie es in jenem Artikel von Wilhelm Becker zum Abschluß heißt: »Jede Fahrt wird als Symbol für die große Fahrt unseres Lebens empfunden, welche von der Geburt bis zum Tode führt und aus der Ewigkeit wieder in die Ewigkeit zurückmündet.« So dachte die Jugend von damals. So denkt Walter Hirschberg wohl noch heute. Man muß ihn erlebt haben, wenn er abends bei Seminaren der Gesellschaft seine

Vorträge hält. Alle lauschen gespannt. Er steht und spricht und würzt den Ernst mit Witz. Daß er schon 85 Jahre auf der Fahrt ist, glaubt ihm keiner.

Eigentlich wollten seine Eltern, daß er Medizin studiert. Das schien in jener Zeit ein gutes Brotstudium zu sein. Er begann auch getreulich damit, doch schweiften seine Gedanken und Vorstellungen weit herum, er träumte von Tieren, Pflanzen und Wäldern, denn die jährlichen Sommererholungsurlaube der Eltern hatten ihn schon als Kleinkind in die freie Natur geführt, die er später als Falke mit seinen Kameraden durchwandert hat. Walter Hirschbergs Interessenshorizont war viel weiter gespannt als die Vorlesungen an der Universität. Den entscheidenden Anstoß brachte dann allerdings der Ethnograph Fritz Röck bei einem Vortrag im Wiener Naturhistorischen Museum. Der Wissenschaftler erkannte schnell das besondere Interesse Walter Hirschbergs und fragte ihn im Verlaufe eines Gesprächs: »Warum studieren sie nicht Ethnologie?« Die Gegenfrage war: »Ja kann man denn davon leben?« Die Antwort: »Ja lebe ich nicht auch?«

Also wurde der junge Student Hirschberg Ethnologe. Aber sein Interesse für Volkskunde, für Zoologie und Botanik und alles was sich da sonst noch im Dunstkreis dieser Wissenschaften bewegt blieb immer hellwach und aufnahmebereit. So ist es verständlich, daß er eines Tages auch zur Verhaltensforschung kam und heute Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Forschungsgemeinschaft ist. Wir danken ihm sehr herzlich dafür und für alles, was wir von ihm lernen durften.

Gleichzeitig aber bescheinigen wir ihm, der nunmehr 85 Jahre ist: Jugendliche Neugier hat er sich bis heute in vollem Umfang erhalten.

ca. 15 Monate

Walter Hirschberg

4 Jahre



10 Jahre



11 Jahre

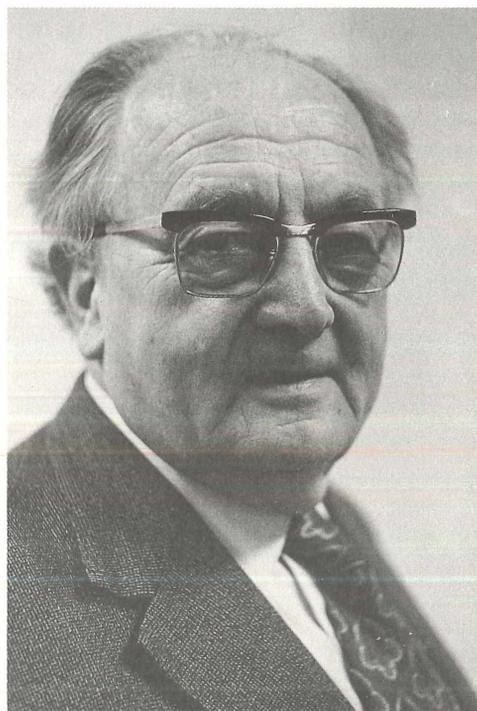
24 Jahre



34 Jahre



50 Jahre



60 Jahre

Kindergedichte

Der Linnsee 17. IV. 1914

Ich jingir den Wald hinein,  
 du singst die Linnsee den Linnsee an  
 die Fichten sind brünnelbar den  
 May faun,  
 Und fristen in aller Linn  
 ein ist Gaffelstein sich ein.

Die Linnsee von Linnsee zu  
 Linnsee und Linnsee den  
 Linnsee fast wird,  
 Linnsee Linnsee ab Linnsee mit  
 Linnsee auf Linnsee. **B.**  
 Linnsee Linnsee die Linnsee  
 und Linnsee ab Linnsee  
 Linnsee Linnsee ab Linnsee Linnsee  
 und Linnsee Linnsee

Der Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee

Muller

Der Wald Linnsee Linnsee Linnsee  
 du mich ich Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee

C. Du mich ich Linnsee Linnsee Linnsee

Der Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee

Und ich Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee

D.

Es ist Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee

Und ich Linnsee Linnsee Linnsee  
 Linnsee Linnsee Linnsee Linnsee